

Jahres-Bericht

über das

Gymnasium und die Realschule

zu

Garnen, Obwalden,

für das

Schuljahr 1869/70.

Mit einem Programm:

Kulturhistorisches des 16. Jahrhunderts aus der Pfarrei Garnen

und dem

Prospekte des Nikolaus von Flüe Pensionates.

Stans, 1870.

Buchdruckerei von Caspar von Matt, Buchhändler.

Inhalt:



1. Programm: Kulturhistorisches des 16. Jahrhunderts aus der Pfarrei Sarnen.
2. Prospekt des Nikolaus von Flüe Pensionates.
3. Schulnachrichten.

Die erste Note bezeichnet die besten,
die fünfte die geringsten Leistungen.



Programm.

Kulturhistorisches des 16. Jahrhunderts aus der Pfarrei Sarnen.

Nicht ewig währende Denkmale, viel besucht wegen ihrer Kunst und Pracht, nicht geistreiche Erfindungen von großer Tragweite bietet uns die Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts aus der Pfarrei Sarnen. Die Tadler, daß wir Werthloses, Kleinfaches berichten, mögen sich damit trösten, daß wir ein Monogramm eines Kirchspieles von $1\frac{1}{2}$ □ M. mit 2500—3000 Seelen¹⁾ schreiben, wo Kleines zu Kleinem, in bunten Farben sich schmiegend erst ein vollendetes Bild gewährt.

Den Faden der Geschichte dort, wo wir ihn letztes Jahr fallen ließen, wieder aufhebend, beginnen wir sogleich mit den Bauten.

Die Pfarr- und Mutterkirche von Sarnen erfreute sich um das Jahr 1450 einer gründlichen Restauration.²⁾ Das folgende Jahrhundert fügte zu ihrem Schmucke nur goldene Rahmen und die Jakobs-glocke bei.

Am 10. Januar 1599 brachte die Kirchgemeinde von Sarnen bezüglich der Glocke den Afford mit Mauriz Schwarz, Glockengießer in Luzern, zu Ende. Der Vertrag lautet: a) die Glocke werde bei 70 Etr. schwer, wozu Schwarz das beste Metall nimmt, und sodann für den Etr. 17 Kronen erhält; b) das Wägen der Glocke in Luzern und der Transport in das große Schiff u. wird mit 8 Kronen vergütet; c) wenn die Glocke gesegnet im Thurm gehängt und den Kirchgenossen gefällt, erhält der Meister die Zahlung bis auf 500 Gulden, welche ein Jahr unverzinslich anstehen; d) das Trinkgeld steht im freien Willen der Kirchgemeinde.³⁾ Am 25. Heumonath des gleichen Jahres war in Sarnen die Taufe der neuen Glocke. Die Feierlichkeit muß großartig gewesen sein. Von den 956 Wohlthätern,⁴⁾ welche sich in Unterwalden und Kanton Luzern finden ließen, und von denen keiner minder als eine Krone gab, einige sogar 50—100 Pfd. und darüber spendeten, wurden alle zur Taufe eingeladen.

Die Glocke erhielt den Namen Jakob, und kann als ein gelungenes Meisterwerk, in Form und Klang, angesehen werden. — Für die Wohlthäter wird alljährlich an St. Annatag ein Gottesdienst („Glockenjahrzeit“) abgehalten.

¹⁾ Nach dem ältesten Taufbuche von Sarnen schwankt die Zahl der Geburten in den Jahren 1596—1603 zwischen 52 und 72.

²⁾ Vergl. Programm 1868.

³⁾ Pfarrlade Sarnen. Den Doppelaufford unterzeichneten Landammann Konrad Wirz und Meister Mauriz Schwarz. Die Glocke trägt die Aufschrift: „ZV DER ER GOTTES VND MARIA LVTET MAN MICH + ALLE GOTTES HEILGEN ER ICH ALLE VNGEWITTER VERTREIB ICH + ALLE TODTEN BEWEIN ICH.“ — Zwischen der Jahrszahl ist Christus am Kreuze, rückwärts Petrus und Paulus und ringsherum die übrigen Apostel. Unter dem Christusbilde steht: „VS DEM FVR FLOS ICH MAVRITIVS SCHWARZ VON LVZERN GOS MICH.“

⁴⁾ Von Obwalden waren 623 und von diesen gab keiner weniger als 3 Kronen, von Nidwalden 295, von Luzern (Stadt und Land) 5, von Entlebuch 32 und der Hochw. Abt von Engelberg. Die 32 Entlebucher schickten 74 Kronen. Aus der Gemeinde Baar, Kt. Zug, kamen 12 Kronen. — Die zwei Rüdél von 1485 weisen uns die Geschlechter von Sarnen im 15. Jahrhundert; aus dem Wohlthäterrodel der Jakobs-glocke, angefertigt von Jakob Kaiser aus Nidwalden, erhalten wir einen Ueberblick der bessern Geschlechter von Ob- und Nidwalden im 16. Jahrhundert (Pfarrlade Sarnen).

Westlich von der Pfarrkirche steht das Beinhaus. Um das Jahr 1500 erlitt es einen gänzlichen Umbau. Die äußere Form deutet auf den Verfall der damaligen Baukunst. Balthasar, Weihbischof von Konstanz, weihte es am 21. Wintermonat 1501 zu Ehren des hl. Erzengels Michael, der 14 Nothhelfer, des Mart. Stephanus und der hl. Helena.¹⁾

Das merkwürdigste Kunstwerk in Obwalden aus dem 16. Jahrhundert ist das Plafond dieser einfachen Todtenkapelle, ausgeführt 1505. Wir haben eine Holzmosaik vor uns, ausgezeichnet in Zeichnung und Arbeit. Das Plafond ist flach, und läuft als ein Rechteck ohne Unterbrechung bis zum Hochaltar vorwärts, dort in ein Oktoeder sich abschließend.²⁾ Das Ganze ist in 72 kleinere, nach der Länge und Breite gehende Felder in der Form von Rechtecken eingetheilt, wovon 24 leer sind. Jedes bearbeitete Feld bietet dem Auge eine andere Zeichnung. Schnitzwerke (Basrelief) wechseln mit eingelegter Arbeit ab. Königliche Gestalten, kämpfende Ritter, Jagdszenen und Genien machen neben springenden Hirschen, stolzen Löwen, fliegenden Adlern, prangenden Aepfeln und zarten Blumen die Vorstellung lebhaft und reizend. Eine der ganzen Länge nach sich hinziehende Inschrift in gothischen Lettern nennt uns den Namen des Künstlers. Uri ist der glückliche Kanton, der uns den sinnigen Mann gab.

„Biss werch hat gemacht petter tissmacher von Vre in dem iar do man zalt von der gebvrt Christi MCCCC vnd V iar.“

Jedes Wort hat nach sich ein Emblem. Das Kunstwerk ist gut erhalten. Die kleinen Verletzungen lassen sich leicht verbessern.³⁾

An den rechten Ufern der zwischen tief eingeschnittenen Felsen hervorbrausenden Melcha sehen wir um das Jahr 1500 die Antoniuskapelle neu erstehen.

Das Antoniter-Ordenhaus zu Uznach am obern Zürichersee, von den Grafen Donat und Wilhelm von Toggenburg 1373 zur Pflege der am Antoniusfeuer Leidenden edelmüthig ins Leben gerufen,⁴⁾ baute am besagten Jahr 1500⁵⁾ südöstlich vom Flecken Sarnen, nicht ferne vom heutigen Kapuzinerkloster, diese Kapelle. Die h. Regierung glaubte, ein Recht auf das in die Stöcke dieser Kapelle fallende Opfer zu haben. Sofort wiesen die Antoniusbrüder päpstliche Schreiben vor, denen zufolge sie jeden Nukens von einer zu Ehren des hl. Antonius zu Uznach erbauten Kapelle sich erfreuen können. Deshalb stellte die Landsgemeinde dem Orden 1501 einen Revers aus, urkundlich bezeugend, ihn wegen des Genusses dieser Kapelle nicht weiters zu behelligen.⁶⁾

Südöstlich von der Kapelle, im jetzigen Kapuzinergarten, war die alte Nichtstätte.⁷⁾

Sarnen hatte nebst der Antoniuskapelle im 16. Jahrhundert zum Wohle der Menschheit auch ein Siedenhaus, ebenfalls an der Rütli, südlich vom Flecken, an der Straße nach Sachseln beim heutigen Kantonspitale und endlich ein Spital in Kirchhofen, nahe bei der Aa, an der Rütlibrücke gelegen. Die Sage geht, die italienischen Lohnkriege haben das Siedenhaus veranlaßt. Es entstand um das Jahr 1520, und erhielt den Namen Untersiedenhaus.⁸⁾

Die erste Erwähnung von Spital und Siedenhaus geschieht in der ältesten Aufzeichnung der Jahrzeitstiftung von Landmann Arnold Fruonz, wo dem Spital und Untersiedenhaus je 5 Pfund Zins zugewiesen werden.⁹⁾

In die 1555 gemachte Jahresstiftung von Heinrich Schwitter ist nachträglich vom Landtschreiber von Flüe (1566—1570) die Vergabung von je 5 Pfd. an das Spital und Untersiedenhaus eingetragen. Im Jahre 1575 scheinen die Einkünfte des Untersiedenhauses schon bedeutend angewachsen zu sein. Damals spricht das Staatsprotokoll von Obwalden

1) Der Weihbrief (Pfarrlade Sarnen) hat: „consecraimus.“

2) Ein Schranf aus neuester Zeit, von unten bis oben reichend, verdeckt einen Theil des Plafonds auf der Evangelienseite.

3) Ein Holzgemälde, links an der Seitenwand, die 14 Nothhelfer darstellend, stammt ebenfalls aus dieser Zeit; nur das Alter verleiht ihm einen Werth.

4) Geschichtsfreund XVI, 198.

5) Die Urkunde vom Kreuzerfindungstag 1501 sagt: „wegen einer Kapelle, kurzlich gebuwen“ (Pfarrlade Sarnen).

6) Rudolf Pfaaffe vom Thurm, Präzeptor der Häuser und Spitäler St. Antonius im Konstanzer Bisthum, besiegelt die Urkunde (Pfarrlade Sarnen). Bei dem Bau des Kapuzinerklosters in Sarnen (1646) brach man die Antoniuskapelle nieder und baute sie wieder jenseits der Melcha, rechts an der Straße nach Kerns. Ein Gemälde auf Holz im hiesigen Kapuzinerkloster, den hl. Antonius vorstellend, kommt von der alten Antoniuskapelle und gehört dem 16. Jahrhundert an.

7) Am Magthentag 1584 erkennt die Landsgemeinde wegen eines Uebelthäters: der Landammann soll den Nachrichten kommen lassen, daß dieser den armen Menschen auf die Nichtstätte stoße, und ihm an der Rütli neben dem „Käpeli“ (Kapelle) den Kopf abhaue, daß ein Karrenrad dazwischen gehen mag (Staatsprot. Obwalden).

8) Die Ursache, warum es so hieß, ist unbekannt.

9) Diese Bestimmung ist jedoch in der spätern Umschreibung der Stiftung weggelassen (II. Jahrzeitbuch Sarnen).

von einem besondern Vogt und die Landsgemeinde erkennt: „den vierten Theil des Vorschlages vom Untersiechenhaus möge die Behörde an das Spital geben.“

Nahel beim Untersiechenhaus befand sich ein hölzernes Kreuz und ein Opferstock, dessen Aufschrift die Wanderer zu milder Beisteuer einlud. Das Haus kennzeichnete ein ob dem Hauptportale angebrachtes Kreuz von nicht gewöhnlicher Größe. Nebst Kapitalien hatte die Anstalt auch Grundbesitz. Ein Landstück im Melchthal heißt jetzt noch die „Siechenmatte.“¹⁾

Der Flecken Sarnen, 10 Minuten von der Pfarrkirche und 5 Minuten von der Antoniuskapelle entfernt, wollte 1556 eine eigene Kapelle zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse in seiner Mitte haben.

Nikolaus Imfeld, Ritter und Landammann, stiftete, damals an der Spitze der Regierung stehend, mit seiner Gemahlin Barbara Kretz die Marianische Kapelle im Dorfe. Den Bau, der sofort in Angriff genommen wurde, vollendete des Stifters Sohn, Marquard. Der edle Nikolaus überlebte das Jahr 1556 nicht.²⁾ Die h. Regierung war der Stiftung sehr gewogen. Sie gab für die Glocken das „Erz,“ ließ das Kapellendach auf ihre Kosten erstellen und schickte mit der eidgenössischen Gesandtschaft der 7 katholischen Orte, welche 1556 nach Rom ging, bezüglich dieser Kapelle eine Bittschrift an den Papst Paul IV. folgenden Inhaltes:

- 1) Se. Heiligkeit möge dem Landammann Nikolaus Imfeld eine Kapelle im Dorfe Sarnen zu bauen gestatten;
- 2) und 3) daß der Hochaltar zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit, der Himmelfahrt Mariens und der heiligen Dreikönige, der erste Seitenaltar zu Ehren des hl. Georgs und des hl. Antonius, der andere Seitenaltar zu Ehren des heiligen Sebastian, Nikolaus und der hl. Anna und Barbara vom Bischofe von Konstanz eingeweiht und das Kapellweihfest auf Maria Himmelfahrt verlegt werde;
- 4), 5) und 8) daß der Stifter bei dieser Kapelle eine Pfrund stiften darf, damit der Priester, unabhängig von der Pfarrkirche, jeden Tag, am Kirchweihfeste in der Pfarrkirche ausgenommen, Frühmessen halte, Wasser segne etc.;
- 6) und 7) daß auch fremde Priester in dieser Kapelle Messe lesen dürfen, und daß die Aufbewahrung des höchsten Gutes erlaubt sei;
- 9) daß die Opfer, welche auf die Altäre fallen, in drei Theile getheilt, und die, welche in die Opferstöcke fallen, nur für die Kapelle verwendet werden;
- 10) und 11) möge der Papst gewähren, daß die Stifter, Wohlthäter und die unschuldigen Kinder in der Marianischen Kapelle beigesetzt werden dürfen.³⁾

Der Bau wurde rasch seiner Vollendung entgegengeführt. Am St. Nikolaustag 1556 konnte in der neuen Kapelle die erste hl. Messe gelesen werden; das erste Salve wurde an St. Katharina Abend gesungen. Die 2 Glocken weihte der Abt Jobod Lukas von Engelberg am Othmarstag 1556.⁴⁾

Die Stiftung einer Pfrund an dieser Kapelle ließ bis 1605 auf sich warten, und die eigentliche Einweihung, glauben Zeugherr Wirz und Meinrad Imfeld, sei erst 1662 vorgenommen worden, indem kein älterer Weihbrief vorliegt.⁵⁾

Terrassenhaft ist Ramersberg, mit dem Rücken an das Entlebuch gelehnt, über die Pfarrkirche und den Landenberg emporgethürmt, auf allen Hügeln sind Menschenwohnungen, helles Wasser durchrauscht friedlich die umbuschten Einschnitte, üppige Buchenwälder umsäumen unten die grasreichen Matten und oben ist die zarte Blume von der hochstämmigen Tanne geschützt. Ramersberg rühmt sich, in alten Zeiten ein Drittel von den Steuerlasten des Kirchspieles getragen zu haben.

Keinen der grünen Hügel zierte noch ein schmuckes Kirchlein. Im Jahre 1555 scharten sich fromme Männer zusammen, Heinrich und Walther Riser, Hans Rüebli, Kaspar und Melchior Fruenz etc., die, wohnhaft im Flecken Sarnen, beschlossen, zur größeren Ehre Gottes, zum Lobe der Himmelskönigin Maria und zu Ehren des heiligen Abtes Wendelin eine Kapelle in Ramersberg zu stiften.

¹⁾ Geschichtsfreund XVI, 240. — Das Siechenhaus wurde nebst dem alten Spital 1855 nach Errichtung des neuen Kantonsospitales abgebrochen.

²⁾ Nikolaus Imfeld war 1548, 1551 und 1556 Landammann. Er ist unseres Wissens der erste, der in Obwalden nach 1500 die „Ritter-“ Würde hatte. Wahrscheinlich erhielt er diesen Titel in Jerusalem. Der Sohn, Marquard, überlebte das Jahr 1600 und war 7mal Landammann.

³⁾ Kapellkasten Sarnen. Ob dieses Bittgesuch dem Papst unterbreitet und von diesem ganz oder theilweise bestätigt wurde, ist nicht bekannt. Von der Beisetzung einer Leiche in der Kapelle schweigt ebenfalls die Geschichte.

⁴⁾ Die große Glocke heißt „Antonius.“ Bei deren Taufe vertraten Statthalter Wolfgang Hensli, Hauptmann Nikolaus Wirz und des Ammann Stutzen Frau, Wolfgang Imgrund und des Stifters Frau, Hauptmann Nikolaus Wirz und des Kaspar Imfeld's Frau Pathepfelle. Als Pathe der kleinen Glocke „Wibratt“ werden genannt: Wibratt Zelger, Landammann Dmli, Joachim Halter etc.

⁵⁾ Vergl. Zeugh. Ign. Wirzen's und Meinrad Imfeld's Schriften. Wenn die Kapelle in Ramersberg 1557 eingeweiht wurde, warum nicht die im Flecken?!

Deren Bau wurde mit Erlaubniß der Geistlichkeit und Kirchgenossen von Sarnen, „doch mit heiterem Vorbehalt, ohne allen Abzug der Gerechtigkeit der Pfarrkirche zu Sarnen,“ bald in Angriff genommen.

Jakob, Weihbischof von Konstanz, weihte sie im Jahre 1557.¹⁾ Das Jahr 1597 brachte ihr zwei helltönende Glöcklein, bei deren Taufe 12 männliche und 12 weibliche Personen als Pathen erschienen.²⁾

Die Kapelle stand ehemals nicht auf dem lustigen Hügel, wie heute, sondern tiefer unten, näher bei der Gasse, in der jetzigen „Kapellmatte,“ wo damals ein Bilderhäuschen stand, mit dem Bilde der Schmerzensmutter,³⁾ zu dem der selige Nikolaus von Flüe öfters hinaufgepilgert sein soll.⁴⁾

Hiermit schließen wir die Kirchenbauten von Sarnen im 16. Jahrhundert ab. Die vier neuen Kapellen sprechen laut von der Lebendigkeit des katholischen Glaubens unter den Kirchgenossen von Sarnen. Ein todter Glaube läßt kein Kirchlein als Augenweide auf lichterhellen Hügeln erblühen.

Zu den Privatwohnungen übergehend, können wir dem Leser nicht hochgebaute Paläste mit weitvorstehenden Erkern schildern.

Die Häuser von diesem Jahrhundert sind fast durchgehends von Holz gebaut, nur das Erdgeschoß besteht aus spärlichem Mauerwerk. Ueber dem Kellerboden ist die warme Stube mit den Nebenkammern und der Küche, die aber oft zugleich die Hausflur bildet, ohne Kamin, den Rauch durch die Ritze der Wände und des Daches hinausführend.⁵⁾ Das obere Stockwerk weitet sich zusehends links und rechts in die „Lauben“ aus, den Unterbau, wie die Henne ihre Küchlein, schützend. Das Schindeldach ist mit wuchtigen Steinen beschwert. Ein Haus, ganz von Steinen gebaut war in Sarnen damals eine Seltenheit. Simler's Plan (1540) vom Flecken Sarnen läßt, ohne das Rathshaus, fünf Häuser, von Stein gebaut und mit Ziegelbächern, erkennen, des Zipper's, Zeugherr Stockmann's, Goldschmid Müller's, Dr. Stockmann's und Landmann Wirzen's Haus. Landmann Wirzens und Zeugherr Stockmann's Häuser sind von Zinnen überragt, welche unser Auge nicht mehr entzücken. Im Uebrigen haben diese Gebäulichkeiten, bis auf Landammann Wirzen's Haus,⁶⁾ ihre äußere Form von damaliger Zeit beibehalten.

Die Krone dieser Steinhäuser ist Zeugherr Stockmann's Haus, sehr alt, anfänglich freistehend, indem Goldschmid Müller's Haus erst später an dieses sich anschmiegte, und hat eine steinerne Schneckenstiege. Die Fensterstöcke und das Portal sind, wie in Zipper's Haus, aus spät gothischer Bauzeit. In den Urkunden heißt es glatthin „Steinhaus.“⁷⁾ Dr. Stockmann's Haus bekam in der Folge der Zeiten links und rechts Umbauten. Das Mauerwerk des alten, 3 Stock hohen Gebäudes, ist bei 4' dick. Ueber dem Dachboden ist in gleicher Form, wie im „Steinhaus,“ ein hoher Saal gebaut, und die gleiche Hand scheint 1607 die Fresko- und Holzmalereien ausgeführt zu haben.⁸⁾

Das Rathshaus an der zum Landenberg führenden, überdeckten Holzbrücke, hat drei Stockwerke und zwei kleine Thürme. Diese Steingebäude wurden bald durch neue vermehrt. Im Jahre 1563 beschließt die Landsgemeinde, den Landenberg durch ein Schützenhaus zu zieren;⁹⁾ einunddreißig Jahre später beauftragt dieselbe Landsgemeinde den Landammann und Bauherr in der Nähe des Schützenhauses ein Zeughaus zu erstellen.¹⁰⁾

¹⁾ Pfarrlade Sarnen und Zeugherr Wirzens Schriften. — Wäre es nicht möglich, daß zu gleicher Zeit auch die Kapelle in Sarnen eingeweiht wurde und der Weihbrief verloren ging?! —

²⁾ Matthäus Riser, Landammann Hans Kossacher, Hauptmann Melchior von Flüe . . . Katharina Ruffi, Verena Auer, Katharina Ruff . . . (Zeugherr Wirzen's Schriften).

³⁾ Befindet sich gegenwärtig in Stalden (Zeugherr Ign. Wirz).

⁴⁾ Zeugherr Ignaz Wirz erzählt: „In Oberwilen war es einmal darum zu thun, dort eine Kaplanei mit einem ständigen Priester zu gründen.“ — Ohne Zweifel geschah diese Anregung, bevor die Kaplanei in Stalden (1617) gestiftet wurde.

⁵⁾ Vergleichene Häuser ohne Kamine werden in Obwalden jetzt noch gefunden.

⁶⁾ Dieses soll ehemals ein Staatsgebäude gewesen sein (Korn- oder Salzhaus?). Ein späterer Umbau verschonte nur die Keller und Kellertüren mit ihren fein gearbeiteten Pfosten aus Stein, der spät gothischen Zeit angehörend.

⁷⁾ Vor diesem Hause sollen ehemals steinerne Sitze gewesen sein, wo der Landammann in einfacher Landestracht Audienz erteilt und die wichtigsten Geschäfte abgewandelt habe. Simler's Zeichnung hat aber keine Sitze; während die 4 Stufen hohe Treppe, die 1540 von der Straße bis zum Portale emporführte, genau angegeben ist. Ueber dem Dachboden ist ein kleiner Saal mit schlechten Fresko- und Holzgemälden vom Jahre 1604, Maria Verkündigung, die hl. Dreifaltigkeit und Maria ohne Makel vorstellend.

⁸⁾ Einiges Interesse bieten die Freskogemälde, Porträte berühmter Männer aus der Familie Imfeld im 16. Jahrhundert. — Der Saal und die Malerei haben indessen sehr gelitten. Die Seitenwände sind zur Aufnahme des Lichtes theilweise durchstoßen. Die kannelirten Fensterstöcke sind entweder verbaut oder dienen als Eingang. Herr Doktor Stockmann, ein Liebhaber des Alterthums, will eine Renovation dieses Saales vornehmen.

⁹⁾ Heinrich Wolf von der Schwändi baute es (Staatsprotokoll).

¹⁰⁾ Staatsprotokoll Obw.

Die Brücke über die Melcha wurde 1593 ganz umgebaut und gedeckt.¹⁾

Die Erweiterung des Fleckens Sarnen lag im Interesse des Landes.²⁾ Seit dem Brande von 1468 nahm seine Bevölkerung bedeutend zu.

Männer von Ansehen und Vermögen steigen von ihren Bergen herab und lassen sich im Flecken nieder;³⁾ Fremde, die einen guten Leumund mitbringen oder ein Handwerk verstehen, finden bereitwillige Aufnahme und erhalten um eine billige Entschädigung das Land- und Bürgerrecht;⁴⁾ wer ein Haus bauen will, dem geben die Freitheiler zwischen der Melcha und Na unentgeltlich einen Hausplatz.⁵⁾ Die Freitheiler bemühen sich eifrig, die wildschweifende Melcha mehr und mehr in ihre Schranken zu weisen, die versandete Thalsohle in grasreiche Matten verwandelnd, und bewerben sich, um Handel und Verkehr zu befördern, bei der Landsgemeinde um einen Wochenmarkt.

Nachdem man diese Angelegenheit zwei Jahre berathen hatte,⁶⁾ beschloß endlich eine Landsgemeinde 1593: jeden Montag in Sarnen einen Wochenmarkt abzuhalten und hiefür eine besondere Marktordnung zu erlassen.

Dieses Institut fand aber keinen günstigen Boden. Am 3. Herbstmonat des folgenden Jahres schon wurde dem versammelten Volke gemeldet, „daß der Wochenmarkt in Abgang komme.“ Man verordnete deshalb: „es dürfe Jeder Korn kaufen, ausgenommen die Müller.“⁷⁾

Sarnen erfreute sich frühzeitig einer patentirten Fleischbank („Mehg“). Der Rath erlaubte 1551, nur in Sarnen und Lungern zu „mehgen.“ Im Jahre 1574 erhielten die Mehger den Auftrag, das Pfund Kalbfleisch zu 5 Angster zu verkaufen. Während die Fischer in den übrigen Kirchspielen wöchentlich bei der Kirche Fische feil bieten mußten, so geschah dieß in Sarnen am Grund.⁸⁾ — Die Mühle an der Na, welche eine Sage „Rölle und Plöwe“⁹⁾ hatte, kaufte Peter Wirz zu Händen des Freitheils von Heini Abschwanden, Müller, 1503 um 50 Gld.; allein in Mitte Mai 1514 verkauften die Freitheiler diese Mühle um den gleichen Preis dem Georg Müller.¹⁰⁾

Bei der Eröffnung des Eisen-Bergwerkes in Melchthal 1551 standen Bürger von Sarnen an der Spitze des Unternehmens. Nikolaus Imfeld, Heinrich zum Weizenbach, Johannes Wirz, Sebastian Dmlin, Simon Imgrund, Joachim Halter, Burkard Rohrer, Brandolf Rotter von Luzern machten den ersten Vertrag wegen dieses Bergwerkes mit den zwei Kirchspielen Kerns und Sachseln, und nehmen zu diesem Behufe Geld auf.¹¹⁾

Während die wachsende Bevölkerung des Freitheils sich durch Handel und Gewerbe den Lebensunterhalt verschaffte, wandten sich die Bergtheile Schwändi, Ramersberg und Kägiswil mit Schwarzenberg hauptsächlich der Alpenwirthschaft zu, den Ackerbau theilweise vernachlässigend. Die h. Regierung steuerte bestmöglich dem Untergange des Ackerbaues, machte eine Verordnung für die Ackerbauleute, daß sie gute Züge haben, vom Anfange der Sonne bis zum Niedergang zu Acker fahren sollen, und belohnte die, welche fleißig zu Acker fuhren.¹²⁾ Dessenungeachtet verschwand immer mehr auf den fetten Hügeln der Pflug. Neppiger Graswuchs verdrängt die Saat.

¹⁾ Sie steht heute noch als Denkmal alter Zeiten. Auf der Seite vom Dorf lesen wir die Jahrzahl; zugleich bemerken wir zwei Paar Wappenschilder über die einfache Adler aufsteigen, die als Zierde zu betrachten sind; die Wappenzüge von Zürich, Luzern und Solothurn von damaliger Zeit weisen ebenfalls solche über die Wappen aufsteigende Adler (Geschichtsf. XXI, Tafel II).

²⁾ Vergl. Landsgemeindebeschuß von 1468 (ältestes Landbuch von Obwalden).

³⁾ Die Fruonz, Kiser, Müller u. aus der Schwändi und Ramersberg.

⁴⁾ Jost Stockmann, Färber, kommt 1564 von Schwiz, als „ehelicher, frommer Mann,“ und erhält 1568 für 100 Gld. das Landrecht (Familienarchiv Stockmann).

⁵⁾ Am Donnerstag vor St. Urbanstag 1511 bekommen Hansli Wilhelm und Jakob Glaser, beide Schmide, Hausplätze vom Freitheil (Freitheilfasten).

⁶⁾ Im Jahre 1591 geschah die erste Anregung (Staatsprotokoll Obw.).

⁷⁾ Staatsprotokoll Obw. — Seitdem geschieht von einem Wochenmarkte in Sarnen bis auf den in neuester Zeit ins Lebengerufenen, der aber gleiches Schicksal, wie der von 1594, erfuhr, keine Erwähnung.

⁸⁾ Staatsprotokoll Obw.

⁹⁾ „Plöwe“ war vielleicht eine Stampfmühle. — In Ramersberg war ebenfalls eine „Plöwe“ (Theillade Ramersberg).

¹⁰⁾ Freitheillade Sarnen.

¹¹⁾ Staatsarchiv Obwalden. Später ging dieses Bergwerk an die Familie Stockmann von Sarnen über (Familienarchiv Stockmann).

¹²⁾ Vergl. Staatsprotokoll 1562 und 1591. Heini Wirz erhielt ein Paar Hosen wegen des Ackerfahrens, und Vielen, welche damals zu Acker fuhren, wurden dergleichen Verehrungen gemacht (Geschichtsf. XXI, 184). Auf kurze Sammethosen hielt man im 16. Jahrhundert viel. Nach Simler's Zeichnung haben die Männer kurze Hosen, die Frauen sind in lange Mäntel gekleidet. Besser lernen wir die Kleidung damaliger Zeit aus den Freskogemälden im alten Saale von Dr. Stockmann kennen.

Ramersberg und Rägiswil-Schwarzenberg empfanden am tiefsten dessen Abnahme. Die wenigen Alpen, welche sie besaßen, vermochten den Ausfall nicht zu decken. Das bringende Bedürfnis nach Alpen befriedigte Rägiswil durch den Ankauf der Alpe Spiß im Kirchspiele Buochs, Rt. Nidwalden.¹⁾ Ramersberg hatte zwei Alpen, Wengi und Käsern.²⁾

Zahlreicher waren die Alpen und Allmänden, welche die Schwändi besaß. Hier und im Freitheile waren mehrere Privaten, die in andern Kirchspielen Alpen hatten.³⁾ Deren Viehbesitz muß oft bedeutend gewesen sein; denn am St. Georgentag 1590 sieht sich die Landsgemeinde genöthigt, zu verordnen: daß Keiner mehr als 50 Kühe, bei 100 Gulden Strafe, während des Sommers oder Winters halte.⁴⁾

Die Theile waren besorgt, ihre Grenzen zu behaupten,⁵⁾ sie vor Uebergriffen zu schützen⁶⁾ und die alten Rechte zu bewahren.

Der Theil Ruckiswil mit Geren, der sich nie vollständig zu einem selbstständigen Theil ausbilden konnte, und 1435 zu zwei Theilen in den Freitheil und zu einem Theil nach Ramersberg gehörte,⁷⁾ ging im 16. Jahrhundert gänzlich zur Schwändi über.

Ramersberg, welches im 15. Jahrhundert $\frac{2}{6}$ der Pfarrei bildete, sank in kurzer Zeit so tief, daß es kaum den achtzehnten Theil ausmachte; während der Freitheil, der 1435 der achtzehnte Theil der Pfarrei war,⁸⁾ um das Jahr 1600 wohl den dritten Theil bildete. Daher nahm der Flecken den Ramersbergern und Rägiswilern oft freiwillig einen Theil der Steuern ab.⁹⁾

In die Schwändi nach Ramersberg und Rägiswil gelangte man vom Flecken Sarnen nur auf beschwerlichen, mit Steinen besetzten, Fußwegen.¹⁰⁾

Ob der Weg über die Melcha nach dem Furribach, über die Kernmatt nach Alpnach eine Fahrstraße war, ist nicht deutlich ausgedrückt;¹¹⁾ nach Kerns und Sachseln und von dort über den Brünig ins Haslithal führte nur ein Saumweg.¹²⁾

In den alten Zeiten war es Sitte, daß ganze Kantone oder Bezirke einander Besuche abstatteten. Im Jahr 1560 kamen die Entlebucher in Masse in freundschaftliche Gesellschaft nach Sarnen und in die übrigen Kirchspiele von Obwalden. Die h. Regierung sorgte für Ordnung durch 100 Mann, befahl den Wirthen, sich mit Fleisch¹³⁾ und Wildpret zu versehen; bestellte in jeden Kirchgang 2 Mann, welche den Gästen stets Gesellschaft leisten mußten und befahl dem Landsäckelmeister 3 Faß Wein zu kaufen, um selben unter die Haushaltungen zu vertheilen, welche Gäste haben. Die scheidenden Entlebucher ließen den Obwaldner Weibern 15 Kronen als „Leze“ (=Trinkgeld) zurück.¹⁴⁾

Dem Abschlusse der Geschichte der Pfarrei Sarnen im 16. Jahrhundert fügen wir eine Reflexion über diese Zeit von Landamann Nikolaus von Flüe bei, der um das Jahr 1750 lebte und das älteste Staatsprotokoll abschrieb:

¹⁾ Der Kauf geschah um das Jahr 1560; denn 1672 hatten die Rägiswiler selbe schon über 100 Jahre besessen. Am 28. Herbstmonat 1545 verkaufte Nikolaus Imfeld diese Alp als Eigenthum der Barbara Krez um 5000 Pfd. (das Pfd. à 15 Sch.) an Klaus Fanger, Uli Amstalden und Hans Wolf von der Schwändi (Theillade Rägiswil).

²⁾ Theillade Ramersberg.

³⁾ Theillade Sarnen, Kerns und Sachseln (1562).

⁴⁾ Staatsprotokoll Obw.

⁵⁾ Marchvereinigung zwischen der Schwändi und Ramersberg 1590, Donnerstag vor St. Martin (Theillade Ramersberg; 1580, 9. Juli, Tag zwischen Kerns und Sarnenwald (Kirchenkasten Kerns).

⁶⁾ 1539, Dienstag, nach hl. Kreuzfindung. Streit wegen Benützung der Wälder in Ramersberg und Benützung der Alp Käsern (Theillade Ramersberg). 1590, 4. Juni, Abzug in den Rägiswiler Hochwäldern (Theillade Rägiswil).

⁷⁾ Theillade Ramersberg.

⁸⁾ Theillade Rägiswil.

⁹⁾ Vergl. Urkunde vom 22. April 1762 (Freitheillasten Sarnen).

¹⁰⁾ Diese Wege blieben bis ins 19. Jahrhundert.

¹¹⁾ Simler läßt über diesen Weg Reiter und keine Fuhrwerke kommen.

¹²⁾ Die Saumwege, namentlich der über den Brünig, waren stark betreten, und die h. Regierung war für den Unterhalt derselben besorgt (vergl. Staatsprotokoll vom Jahre 1577).

¹³⁾ Mit Ausnahme von Geiß- und Stierfleisch.

¹⁴⁾ Staatsprotokoll Obwalden. — Auf den Tisch des einfachen Landmanns kamen im 16. Jahrhundert häufig Milch, Käse, Brod, gedörrtes Obst und Habermus.

1. „In der Mitte des 16. Jahrhunderts hatten die vorstehenden Herren wenig Gewalt. Alles mußte vor Rath und Landleute oder gar vor eine ganze Gemeinde gebracht werden. Die Richter erfuhren daher oft den Verdruß, daß die Bestraften an die Landsgemeinde appellirten, wo ihnen nicht bloß die Strafe erlassen, sondern sogar Lob ertheilt wurde.¹⁾“

2. „Was die Religion anbelangt, so hatte vor dem Gerichte keine Verletzung derselben eine günstige Fürsprache gefunden; die Uebertretungen wurden streng bestraft und die Gesetze pünktlich gehandhabt.²⁾“

3. „Die Väter möchten ihres interessirten Wesens wegen zu tadeln sein. Die Bündnisse wurden mit Geld erkauft, fortgesetzt, erneuert und das Geld wieder ausgetheilt, an Mahlzeiten und Gerichtstagen zc. verbraucht. Für öffentliche Staatsbauten wurde wenig gethan. Ins Schützenhaus wurden nur einige Spleße, die wenig kosteten, gethan.“

4. „Zum Lobe gereicht es Obwalden, daß es, obgleich klein, dennoch gleich den großen Kantonen seinen Einfluß auf den Tag (Versammlungen) behauptete, mit den Königen unterhandelte, und den reformirten Kantonen und Orten gegenüber mit Entschiedenheit auftrat.³⁾“

5. Für die auswärtigen Kriege und Handel ließen sie sich anwerben und kämpften sie aus; aber der Gewinn war klein. Ja einige verloren sogar ihr Vermögen; allein sie folgten ihrem Kriegergeist. Sie zernichteten die Feinde, welche sie überwunden hatten, nicht ganz; sie zeigten sich gegen selbe mildthätig.

6. Der Landammann hatte Ansehen; es war Ordnung. Alle Briefe mußte der Landammann siegeln. Geld konnte jeder von der Regierung leihen, damit er keinem Wucherer in die Hände fiel. Die Geistlichkeit wurde in Ehren gehalten.“

¹⁾ Von Aa wird vom Rathe bestraft und von der Landsgemeinde wieder freigesprochen. (Staatspr. Obw.)

²⁾ 1561. Die Pilger, welche die Mutter Gottes zu Einsiedeln gescholten, soll man vom Leben zum Tode verurtheilen.

1582. Viele werden bestraft, weil sie Andere haben heißen lügen.

1565. Landammann Hanzli mußte, weil er etwas wider die Religion geredet haben soll, lang und hart büßen.

³⁾ 1564. Obwalden schließt mit Frankreich ein Bündniß, wenn der König beim katholischen Glauben bleibt. 1565. Die Vereinigung soll bestehen, wenn die Königin-Mutter und das Parlament beim kathol. Glauben bleiben. — 1580. Der Abgeordnete (von Obwalden) soll anzeigen: wenn die Berner die Sache zum Kriege fügen wollen, so werden sie uns gutwillig (= bereit) finden. — 1586. Man soll die 4 Orte (Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen) ermahnen, daß alle Uneinigkeit von ihrem Glauben herkomme. . . . Sie sollen wieder zum alten Glauben kehren, dann wollen wir, wie die Altvordern, zu ihnen stehen. — 1587. Man wolle sich der Müllhauser nicht annehmen, außer sie wollen den alten kathol. Glauben wieder annehmen. 1599. Der Bot (von Obwalden) soll dem Abt von St. Gallen verhißlich sein, und den Zürichern „usen sagen: was die Religion anbetraf, daß sie der sachen still stehn; denn sie allweg ruggen geben.“

Prospekt

des Pensionates Sarnen, Obwalden,

unter dem Schutze des sel. Nikolaus von Esch, geleitet von den Benediktinern des Stiftes Muri-Gries.

Zweck und Einrichtung der Anstalt.

1. Das Pensionat hat den Zweck, Zöglinge, welche an der hiesigen Lehranstalt, deren Jahresbericht beiliegt, ihre Studien machen und in dasselbe eintreten wollen, in Kost, Logis und volle Verpflegung zu nehmen, für ihre religiös-sittliche Haltung und Heranbildung, für ihren Fleiß und Fortgang in den Studien, mehr als das bei Schülern außer dem Pensionate möglich ist, gewissenhaft besorgt zu sein, und sie an Ordnung, Anstand und gefälligen Umgang durch fortwährende Aufsicht und Leitung zu gewöhnen, wodurch den Eltern für ihre Söhne die sicherste und bestmögliche Gewähr geboten wird.
2. Die Schule der Anstalt ist in eine Realschule von drei Jahreskursen und in ein Gymnasium von 6 Jahreskursen eingetheilt. Für jene Knaben, welche die erforderlichen Vorkenntnisse für die Realschule oder das Gymnasium nicht mitbringen, ist ein Vorbereitungskurs.

Aufnahmebedingungen.

1. Jeder Aufzunehmende hat sich mit Taufschein, Sitten- und Schulzeugnissen auszuweisen, nach welchen man ihm die Aufnahme zusagt oder abschlägt.
2. Die vorgeschriebene Kleidung ist die bürgerliche, jedoch wird für die Sonn- und Feiertage und festliche Anlässe eine schwarze Kleidung gewünscht, an den übrigen Tagen kann jede anständige Kleidung getragen werden.
3. Jeder Pensionär muß mitbringen:
 - 12 Servietten,
 - 12 Waschtücher,
 - 12 Hemden,
 - 6 Paar Strümpfe,
 - 3 Paar Schuhe,
 ein Tischbesteck, einen Kamm nebst Kleiderbürste.
4. Alle Waschstücke sollen die vom Rektor ausgeheilte Nummer haben.
5. Zu dem Pensionate wird für Kost wöchentlich Fr. 7 bezahlt. Die Hälfte des Kostgeldes wird beim Eintritt, die andere Hälfte zu Ostern vorausbezahlt. Instrumentalmusik, Verjorgung der Wäsche, Bett, Licht und Beheizung Bücher, Schulmaterialien, Arzt und Apotheke u. werden besonders vergütet.
6. Auf Verlangen wird den Eltern und Vormündern über Fleiß, Fortschritt und Aufführung der Zöglinge von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben.
7. Zur Aufnahme in das Pensionat hat man sich an den Rektor der Anstalt zu wenden.



Lehrverfassung.

Der Lehrkörper für die obligaten Fächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenzahl.	Anmerkungen.
P. Augustin Grüniger, O. S. B. Rektor und Superior.	Lateinische Sprache. Deutsche Literatur. Französische Sprache.	V. und VI. Gymnasialklasse. V. " VI. " V. " VI. " III. Realklasse.	14	Klassenlehrer der V. und VI. Gymnasialklasse.
P. Martin Kiem, O. S. B. Convicts-Präsekt.	Arithmetik. Algebra. Geometrie. Deutsche Sprache. Weltgeschichte. Religionslehre.	Präparationskurs. I. Real- und I. u. II. Gymn.-Klasse. III. Gymnasialklasse. I. Real- und II. und III. Gymn.-Kl. III. und IV. Gymn.-Klasse. V. und VI. Gymnasialklasse. V. " VI. "	19	Fachlehrer.
P. Vigil Perathouer, O. S. B.	Deutsche Sprache. Religionslehre. Griechische Sprache.	Präparationskurs. Präparationskurs und I. Realklasse. III. und IV. Gymnasialklasse.	18	Klassenlehrer des Präparationskurses.
P. Johann Sigrift, O. S. B.	Deutsche Sprache. Schweizergeschichte. Geographie. Religionslehre. Pomologie.	I. Realklasse. Präparationskurs, I. Real- und I. und II. Gymnasialklasse. Präparationskurs und I. Realklasse. II. und III. Real- und I. u. II. G.-Kl. I. Realklasse.	19	Klassenlehrer der ersten Realklasse.
P. Luitfried Spielmann, O. S. B. Präsekt der Externen.	Deutsche Sprache. Naturgeschichte. Naturkunde. Griechische Sprache.	II. Realklasse. I. Real- und II. Gymnasialklasse. II. und III. Real- und III., IV., V. und VI. Gymnasialklasse. V. und VI. Gymnasialklasse.	15	Klassenlehrer der zweiten Realklasse.
P. Othmar Zomaset, O. S. B.	Deutsche Sprache. Buchhaltung. Religionslehre. Pomologie. Kalligraphie Naturgeschichte.	III. Real- und I. und II. Gymn.-Klasse. II. und III. Realklasse. III. und IV. Gymnasialklasse. Präparationskurs. Präparationskurs, I., II. und III. Realkl. Präparationskurs und I. Gymn.-Kl.	20	Klassenlehrer der dritten Realklasse.
P. Hieronymus Felderer, O. S. B. Convicts-Subpräsekt.	Arithmetik. Algebra. Geometrie. Forstwissenschaft.	II. und III. Realklasse. I., II. und III. Real- und IV., V. und VI. Gymnasialklasse. II. und III. Real- und III., IV., V. u. VI. G.-Kl. II. Realklasse.	21	Fachlehrer.
P. Vincenz Gasser, O. S. B.	Lateinische Sprache. Französische " Weltgeschichte.	III. und IV. Gymnasialklasse. I. und II. Realklasse. II. und III. Real- und III. und IV. Gymnasialklasse.	19	Klassenlehrer der dritten und vierten Gymnasialklasse.
P. Karl Prevoß, O. S. B.	Lateinische Sprache. Geographie.	I. und II. Gymnasialklasse. II. und III. Real- und I., II., III. und IV. Gymnasialklasse.	15	Klassenlehrer der ersten und zweiten Gymnasialklasse.
Hr. Collegiumsverwalter. Hilfspred. Seiler.	Zeichnen	Präparationskurs. I., II. und III. Realklasse.	4	Fachlehrer.

Für die Greifächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenanzahl.	Anmerkungen.
Vigil Perathoner.	Italienische Sprache.	I. Abtheilung.	2	
Johann Sigrift.	Französische Sprache.	II. Abtheilung.	2	
Eitfrid Spielmann.	Stenographie.	I. und II. Abtheilung.	2	
Vinzenz Gasser.	Französische Sprache.	I. und III. Abtheilung.	4	
Vinzenz Gasser.	Italienische Sprache.	II. Abtheilung.	2	
Herr Seiler.	Zeichnen.		2	

Für Musik und Gesang.

Augustin Grüniger.	Klavier.	16
Eitfrid Spielmann.	Violin und Gesang.	10
Othmar Tomaset.	Violin und Gesang.	8
Karl Prevoft.	Klavier.	21

1869/70

Verzeichniß der Schüler.

I. Realschüler.

* Aregger Franz Josef von Schüpfheim,	Luzern.
Berwert Josef von der Schwendi,	Obwalden.
Brügger Melchior von Alpnach,	"
Bucher Robert von Kerns,	"
Bucher Theodor von Kerns,	"
* Bullo Paulo von Faido,	Tessin.
* Burkard Josef von Rüstenschwyl,	Nargau.
* Garisch Emil von Neams,	Graubünden.

* Cattaneo Giovanni von Faido,	Tessin.
* Christen Josef Maria von Buochs,	Nidwalden.
* Dazzoni Augustin von Faido,	Tessin.
* Dazzoni Leopold von Faido,	"
* Degen Theodor von Luzern,	Luzern.
* Distler Franz von Sarnen,	Obwalden.
* Dotta Virgilio von Airolo,	Tessin.
Durrer Gustav von Kerns,	Obwalden.
Durrer Johann d. ält. von Kerns,	"
Durrer Johann d. jäng. von Kerns,	"

Durrer Robert von Kerns,	Obwalden.
Durrer Robert von Sarnen,	"
Emmenegger Ludwig von Sarnen,	"
*Estermann Heinrich von Hilbisrieder,	Luzern.
(v. Flüe Josef Maria von Sachseln,	Obwalden.
*Fransjoli Cirillo von Dalpe,	Tessin.
*Gasser Joh. Bapt. von Lungern,	Obwalden.
*Gianella Antonio von Dalpe,	Tessin.
*Grüniger August von Altendorf,	Schwyz.
*Haas Karl von Meggen,	Luzern.
*Haas Theodor von Sachseln,	Obwalden.
*Hospenthal Kaspar von Arth,	Schwyz.
*Jobin Aurel von Les Bois,	Bern.
*Joller Franz von Sarnen,	Obwalden.
*Joller Leopold von Sarnen,	"
*Jütz Dominik von Arth,	Schwyz.
*Kaiser Gottlieb von Stans,	Nidwalden.
*Kamer Alois von Arth,	Schwyz.
*Kathriner Nikodem von Sarnen,	Obwalden.
*Köppli Josef von Eins,	Nargau.
*Mahler Franz von Luzern,	Luzern.
*Meier Leonz von Waltenschwyl,	Nargau.
*Michel Alfred von Melchtal,	Obwalden.
*Mühl Gustav von Luzern,	Luzern.
*Ming Josef von Lungern,	Obwalden.
von Moos Walter von Sachseln,	"
Müller Kaspar von Sarnen,	"
*Näber Clemenz von Rüpnacht,	Schwyz.
*Reinert Ferdinand von Kerns,	Obwalden.
Reinert Otto von Kerns,	"
Röthli Josef von Kerns,	"
*Schillig Karl von Altdorf,	Ury.
*Schuhmacher Joh. Bapt. von Solothurn,	Solothurn.
*Segeffer Gustav von Luzern,	Luzern.
*Suter Josef von Eins,	Nargau.
*Tognola Ugo von Grono,	Graubünden.
*Travers Joh., Graf von Paspels,	"
*Varin Emil von Porrentruy,	Bern.
*Waltenspül Fr. Jos. von Muri,	Nargau.
*Wiederkehr Josef von Muri,	"
*Wiederkehr Kaspar von Muri,	"
*Wirth Oswald von Brienz,	Bern.
Witz Ignaz von Sarnen,	Obwalden.
*Würsch Josef von Emmetten,	Nidwalden.

II. Gymnasialschüler.

*Ackermann Eduard von Vuochs,	Nidwalden.
*Albrecht Adolf von Bispach,	Wallis.
*Altmann Bernard von Bünzen,	Nargau.
Amstalden Josef von Ramersberg,	Obwalden.
Anderhalben Arnold von Sarnen,	"
Berchtold Anton von Sarnen,	"
Berwert Josef von der Schwendi,	"
*Bieri Nikolaus von Escholzmat,	Luzern.
Breitenstein Joh. von Bettwyl,	Nargau.
*Britschgi Joh. von Lungern,	Obwalden.
Bucher Gottlieb von Giswyl,	"
Bucher Josef von Kerns,	"
*Bumbacher Josef von Eggenwyl,	Nargau.
*Deschanden Albert von Stans,	Nidwalden.
Dörrer Joh. von Ellwangen,	Kgr. Württemberg.
*Dubail Josef von Porrentruy,	Bern.
Durrer Arnold von Kerns,	Obwalden.
Durrer Heinrich von Sarnen,	"
*Eimiger Fr. Xaver von Unterebersoll,	Luzern.
Etlin Eduard von Sarnen,	Obwalden.
Etlin Josef von Kerns,	"
*Fischer Alois von Gais,	Luzern.
*Gasser Pirmin von Sarnen,	Obwalden.
*Giamara Kaspar von Tarasp,	Graubünden.
*Hauser Gustav von Mörel,	Wallis.
Henni Georg von Obersaxen,	Graubünden.
*Herzog Theodor von Hitzkirch,	Luzern.
Kathriner Ignaz von Sarnen,	Obwalden.
*Kaufmann Franz Josef von Triengen,	Luzern.
Krapf Eugen von Buweil,	Thurgau.
Kreuzburg Marian von Cincinnati,	Amerika.
Küchler Wilhelm von Alpnach,	Obwalden.
*Kuhn Kaspar von Waltenschwyl,	Nargau.
*Maier Johann von Kristau,	Nargau.
Ming Peter von der Schwendi,	Obwalden.
*Müller Ludwig von Tasers,	Freiburg.
Omlin Ignaz von Sarnen,	Obwalden.
*Pape Franz Xaver von Porrentruy,	Bern.
Schmid Franz von Gipsf,	Nargau.
Schwerzmann Karl von Allenwinden,	Zug.
*Segeffer Emil von Luzern,	Luzern.
Seuneriich Sebastian von Oberimfingen,	Grh. Baden.

* Siegwart Marzell von Doppelschwand,
 * Staubli Josef Leonz von Althäusern,
 * Staubli Josef Leonz von Muri,
 Stockmann Felix von Sarnen,
 * Suter Leopold von Bremgarten,
 Trottmann Joh. von Rottenschwyl,

Luzern.
 Aargau.
 "
 Ob- u. Nidwalden.
 Aargau.
 "

* Billiger Johann von Oberrüti,
 Billinger August von Gips,
 * Bogt Ludwig von Altschwyl,
 * Widmer Adolf von Baar,
 * Widmer Eduard von Baar,

Aargau.
 "
 Baselland.
 Zug.
 "

Die mit * bezeichneten Schüler waren im Pensionat.

62
 53
 115

Interne 40
 Externe 45.

Erste Realklasse.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Von den Kirchengeboten, Sakramenten und Sakramentalien nach Deharbe Nr. 2.
2. Deutsche Sprache. Wort- und Satzlehre nach Weyh; Lese- und Memorirübungen; Aufgaben über die Regeln der Grammatik und kleinere Aufsätze: Briefe, Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen. Uebungen in der Orthographie.
3. Französische Sprache. Aussprache und Formlehre bis zum regelmäßigen Zeitwort mit mündlicher Uebersetzung der französischen, schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der deutschen Uebungsstücke nach Ahn's Grammatik.
4. Arithmetik. Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche, der Proportionen und Regelbetr.; dann Kaufmannsrechnungen, Gesellschafts-, Heu-, Mischungs-, Termin-, Zinseszins- und Kettenrechnungen nach P. M. Kiem.
5. Algebra. Aufgabensammlung von Jähringer. Rechnen mit positiven und negativen ganzen und gebrochenen Zahlen; Gleichungen des I. Grades mit einer Unbenannten.
6. Geometrie. a) Geometrische Anschauungslehre; beweisende Geometrie; b) gerade Linien, Dreiecke und Vierecke; c) Feldmessen: Aufnahme kleinerer Pläne — nach verzünctem Maßstabe — nach Egger.
7. Geschichte. Vaterlandsgeschichte von den italienischen Lohnkriegen bis 1848 nach Dr. Etlin.
8. Geographie. Beschreibung der 22 Kantone der Schweiz nach Dr. Etlin.
9. Naturgeschichte. I. Semester. Mineralogie: die 6 Krystallsysteme, physikalische Kennzeichen der Minerale. Atmosphäriten, Geloibe, Schwerspathe, Specksteine, Malachite, Erden, Hartsteine, edle und unedle Metalle; brennbare Mineralien. Die wichtigsten Mineralien wurden vorgezeigt. II. Semester: Botanik. Beschreibung der Organe der deutlich blühenden Pflanzen. Das künstliche Pflanzensystem von Linné. Bestimmung von Pflanzen aus verschiedenen Pflanzenfamilien; Anleitung zur Anlegung eines Herbariums nach Potorny.
10. Pomologie. Die vorzüglichsten Veredlungsarten; Behandlung der veredelten Bäume; Pflege älterer Bäume; Krankheiten der Bäume und Mittel dagegen nach Lucas.
11. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Currentschrift, Fraktur und Zierschrift nach Vorlagen.
12. Zeichnen. Abwechselnd freies Handzeichnen und Fortsetzung der Anschauungs- und Konstruktionslehre in technischen Zeichnungen.

Jobin war wegen fremder Muttersprache an besserem Fortschritt gehindert.
Durrer Johann ist im I. Semester und Durrer Gustav Ende des I. Semesters freiwillig zurückgetreten.
v. Fllie Josef und v. Moos Walter traten nach dem I. Semester aus.
Wiederkehr Kaspar wurde im II. Semester entlassen.
Varin Emil und Hospenthal Kaspar traten erst im II. Semester ein und werden daher nicht lozirt.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Von den Geboten der Kirche, Sakramenten, Sakramentalien und dem Gebete nach Deharme Nr. 1.
2. Deutsche Sprache. Wiederholung der Formenlehre und Syntax nach Weyh. Lehre vom schriftlichen Vortrag. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Bones Lesebuch I. Theil. Memorirübungen. Schriftliche Aufgaben über Haus und in der Schule: Beschreibungen, Erzählungen, Vergleichen, Nachbildungen, Uebersetzung poetischer Stücke in die Prosa. Uebungen in der Orthographie.
3. Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung von Geschäftsaufträgen, einfache Buchhaltung. Aufgaben über Haus dem Lehrstoffe angemessen.
4. Französische Sprache. Vom zeigenden Fürwort bis zum unregelmäßigen Zeitwort mit mündlicher und theilweise schriftlicher Uebersetzung der eingefügten Stücke. Lektüre: Einige Erzählungen, Fabeln und Briefe aus Ahn's Lesebuch I. Theil.

5. Arithmetik. Nach W. Riem. Wiederholung der Zins-, Gesellschafts-, Allegations-, Termin-, Zinseszins- und Kettenrechnung. Reduction des schweizerischen Maaß-, Gewicht- und Münzsystems auf das metrische System. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel.
6. Algebra. Aufgabensammlung von Zähringer. Rechnen mit algebraischen Brüchen und Gleichungen des I. Grades mit mehreren Unbenannten wiederholt. Rechnen mit Potenzen.
7. Geometrie. Nach Jak. Egger die Planimetrie.
8. Geschichte. Das Mittelalter und die Neuzeit bis zum westphälischen Frieden, nach Gindely.
9. Geographie. Europa nach Arenbs. Kartenzeichnungen.
10. Naturlehre. Physik nach Schöbber. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Besondere Zustände der Materie. Gleichgewicht und Bewegung. Aus der Mechanik die wichtigsten einfachen und zusammengesetzten Maschinen. Archidemisches Prinzip u. s. w.
11. Forstkunde. Ueber Waldenstaaten, Saat- und Pflanzschulen, über Durchforstung und Ausastung nach dem Leitfaden von Waldo von Greperz.
12. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Currentschrift, Fraktur- und Zierschrift nach Vorlagen.
13. Zeichnen. Technisches Zeichnen mit Abwechslung im freien Handzeichnen nach Vorlagen.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Buchhaltung.	Franzöf. Sprache.	Arithmetik.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.	Forstkunde.	Kalligraphie.	Zeichnen.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Ming Josef.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Brügger.	Ming.
Meier Josef.	Meier.	Ming.	Ming.	Ming.	Ming.	Ming.	II.	Christen.	II.	Ming.	Mickl.	Brügger.
Christen Josef.	II.	Christen.	Meier.	Mickl.	II.	II.	Christen.	II.	Meier.	Mickl.	Meier.	Mickl.
II.	Christen.	II.	III.	II.	Mickl.	Suter.	Mickl.	II.	Suter.	III.	III.	III.
Suter.	Ming.	Suter.	Suter.	Suter.	III.	Mickl.	Meier.	Meier.	Ming.	III.	II.	Suter.
Mickl.	Suter.	III.	IV.	Christen.	Suter.	V.	III.	Mickl.	III.	Christen.	Suter.	Christen.
	III.	III.	Christen.	III.	IV.	Christen.	Ming.	Suter.	Mickl.	Christen.		
	Mickl.	Mickl.	Mickl.	Meier.	Christen.	Meier.	Suter.		Christen.			

Carisch wurde Ende des I. Semesters entlassen; Brügger, Meier, Mickl und Ming traten nach dem I. Semester aus.

Dritte Realklasse.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Gemeinsam mit der zweiten Realklasse.
2. Deutsche Sprache. a) Lehre vom Aufsatze: dem Stoffe, der Disposition, Darstellung und Korrektur des Aufsatzeigenschaften des guten Styles mit besonderer Berücksichtigung der Redefiguren, die Lehre von den Abhandlungen, Reden und Chrien, nach Weyhs Lehrbuch. b) Uebung im Memoriren und in der Declamation. Schriftliche Aufgaben dem Lehrstoffe angemessen.
3. Buchhaltung. Wiederholung der Buchhaltung; Lehre von den Wechslern, Anweisungen, Staatspapieren und Aktien; kaufmännische Korrespondenz; Uebersicht des Handelsstandes nach seinen einzelnen Personen nach Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute. Aufgaben: Uebungen in den Kontorarbeiten.

4. Französische Sprache. a) Wiederholung der regelmäßigen Verben; dann die unregelmäßigen bis zum Ende der Sprachlehre nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke und theilweise Memoriren derselben — nach Dr. Fr. Mh. b) Uebersetzung der meisten Stücke der erzählenden, beschreibenden, belehrenden und rednerischen Prosa und poetischen Darstellungen aus dem dritten Kursus nach dem Lehrbuche von Mh für höhere Bürgerschulen I. Theil. c) Schriftliche Uebungen in Briefen, Handels-Correspondenzen, Formularen und Geschäftsaufsätzen zc. nach Ed. Froment und L. Müller: Guide épistolaire!
5. Arithmetik. Rechnen nach Prozenten von, auf und in Hundert mit Beziehung auf Provision, Courtage, Agio, Spesen, Affekuranzprämien und Delcredere. Münz- Wechsel- Diskonto- Aktien- und Waarenrechnung.
6. Algebra. Rechnen mit Potenzen und Wurzeln. Logarithmen und deren Anwendung auf Zinseszins- und Rentenberechnungen. Reine und gemischte Gleichungen des 2. Grades und Exponentialgleichungen.
7. Geometrie. Nach Jakob Egger: aus der Planimetrie den Kreis und die Feldmessaunst. Sterometrie.
8. Geschichte. Gemeinsam mit der zweiten Realklasse.
9. Geographie. Australien, Amerika, Asien nebst Wiederholung einiger Länder von Europa, nach Arendts. Kartenzeichnungen.
10. Naturkunde. I. Semester. a) Astronomie nach Schöbder: Hilfsmittel der astronomischen Beobachtung; allgemeine und besondere astronomische Erscheinungen. Lösung von verschiedenen Aufgaben mit Hilfe des Himmelsglobus. b) Unorganische Chemie: Einfache Stoffe; chemische Verwandtschaft; Aequivalentenlehre; Metalloide bis zu den leichten Metallen.
II. Semester: a) Geognosie nach Schöbder: Gemengte Gesteine, Formen- Lagerungs- und Versteinerungslehre. Bildungsgegeschichte der Erde. b) Allgemeine Zoologie: die Organe und ihre Einrichtungen.
11. Kalligraphie. Deutsche und französische Currentschrift; Fraktur und Zierschrift mit und ohne Kolorit.
12. Zeichnen. Abwechselnd technisches und freies Handzeichnen.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Buchhaltung.	Französische Sprache.	Arithmetik.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Naturkunde.	Kalligraphie.	Zeichnen.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Haas Theodor.	Arregger.	Arregger.	Arregger.	Arregger.	Arregger.	Arregger.	Arregger.	Arregger.	Arregger.	Kaiser.	Mahler.
Arregger Franz Josef.	Mahler.	Haas.	Grüniger.	Kaiser.	Kaiser.	Mahler.	Mahler.	Mahler.	Grüniger.	Arregger.	Kaiser.
Mahler Franz.	Haas.	Mahler.	Mahler.	Grüniger.	II.	II.	Grüniger.	Grüniger.	Mahler.	Mahler.	Grüniger.
Grüniger August.	II.	Grüniger.	Haas.	II.	Grüniger.	Grüniger.	II.	II.	Haas.	Grüniger.	II.
II.	Grüniger.	III.	III.	Reinert.	Kaiser.	Kaiser.	Haas.	Kaiser.	II.	II.	Reinert.
Kaiser Gottlieb.	III.	Reinert.	Reinert.	Mahler.	III.	Mahler.	III.	Haas.	Kaiser.	Zoller.	Haas.
Reinert Ferdinand.	Reinert.	Kaiser.	Kaiser.	Haas.	Mahler.	IV.	III.	Reinert.	III.	Reinert.	III.
III.	Kaiser.	Köthli.	Köthli.	III.	IV.	Haas.	Reinert.	III.	Köthli.	Köthli.	Zoller.
Zoller Franz.	Köthli.	Zoller.	V.	Köthli.	Haas.	Zoller.	Kaiser.	Köthli.	Reinert.	Haas.	Köthli.
Köthli Josef.	Zoller.	Zoller.	Zoller.	Zoller.	Reinert.	V.	IV.	Zoller.	Zoller.		
					Köthli.	Köthli.	Köthli.				

Durrer Robert trat nach dem I. Semester freiwillig zurück.
Arregger war vom Zeichnen dispensirt.

Gymnasium.

I. und II. Gymnasialklasse oder I. und II. Grammatik.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. a) Katechismus. Von den Geboten der Kirche, Sakramenten, Sakramentalien und dem Gebete, nach Deharbe Nr. 1. b) Biblische Geschichte: Das neue Testament.
2. Lateinische Sprache. I. Klasse: Formlehre bis zum vierten Kursus mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der eingereichten Übungsstücke, nach Dr. Kühners Elementargrammatik, nebst andern Schul- und Hausaufgaben.
II. Klasse. a) Wiederholung der Wortlehre. Syntax, Congruenz und Kasuslehre; Regeln vom zusammengesetzten Satze bis zu den Adjektivsätzen nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der eingereichten Übungsstücke nach Dr. Kühners Elementargrammatik. b) Uebersetzt und erklärt wurde: Aus Kühners Elementargrammatik 20 Fabeln, 18 Gespräche, 18 Aussprüche und 40 historische Stücke. Memorirung ausgewählter Stücke. Wöchentlich wurden schriftliche Schul- und Hausaufgaben gegeben.
3. Deutsche Sprache. I. Klasse: a) Etymologie, Syntax, Lehre von der Orthographie, nach J. B. Fr. Weyhs Grammatik; Lesen und Memoriren passender Lesestücke aus Bones Lesebuch I. Theil. b) Schriftliche Übungen in der Orthographie und in den Formen der Beschreibung, Erzählung und Abhandlung.
II. Klasse: Lehre vom Aufsatze, dem Stoffe, der Disposition, Darstellung und Korrektur des Aufsatze; die Eigenschaften des guten Styles mit besonderer Berücksichtigung der Figuren; Lehre von den Abhandlungen, Beschreibungen, den Theilen der Rede und Ehre, nach „Weyhs“ deutscher Grammatik. Lesen gewählter Stücke aus Bones Lesebuch I. Theil. Schriftliche Übungen dem Lehrstoffe angemessen.
4. Mathematik. a) Arithmetik: Gemeine und Dezimalbrüche; Proportionen; Regelbetri, Kaufmannsrechnungen, Mischungs- Zins- und Zinsezinsrechnungen, Kettenrechnung, Maß- und Gewichtskunde, Flächenberechnung nach P. M. Riem.
b) Geometrie für die II. Klasse: Lehrsätze der Dreiecke und Vierecke; Feldmessung und Verwandlung der Figuren, nach Mitterer.
5. Geschichte. I. Klasse. Vaterlandsgeschichte von den ältesten Zeiten bis zu der Reformation (von circa 58 vor Chr. bis 1519) nach Dr. Etlin.
II. Klasse. Vaterlandsgeschichte. Von den italienischen Kohnkriegen bis 1848, nach Dr. Etlin.
6. Geographie. Gemeinsam mit der zweiten Realklasse.
7. Naturgeschichte. I. Klasse. Zoologie: Säugethiere und Vögel; von den Insekten: Käfer, Hautflügler, Zweiflügler, Neflügler und Schmetterlinge nach Dr. Pokorny.
II. Klasse. 1. Semester: Mineralogie; die 6 Krystallsysteme, physikalische Kennzeichen der Minerale, Atmosphäriten, Haloide, Schwespathe, Specksteine, Malachite, Erden, Hartsteine, edle und unedle Metalle; brennbare Mineralien, nach Pokorny. Die wichtigsten Minerale wurden vorgezeigt. 2. Semester. Botanik. Beschreibung der Organe der deutlich blühenden Pflanzen. Das künstliche Pflanzensystem von Linne. Bestimmung von Pflanzen aus verschiedenen Pflanzenfamilien. Anleitung zur Anlegung eines Herbariums nach Pokorny.

Fortschrittsnoten der 1. Gymnasialklasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation.	Lateinische Composition.	Deutsche Sprache.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.
I. Billiger Johann. Bucher Gottlieb. Bieri Nikolaus. Anderthalben Arnold. Deschwanden Albert. Etlin Josef. Amstalden Josef. Kuhn Kaspar.	I. Bucher. Billiger. Deschwanden. Bieri. Etlin. II. Anderthalben. Kuhn. Amstalden.	I. Bucher. Billiger. II. Bieri. Etlin. Deschwanden. Anderthalben. III. Amstalden. Kuhn. V. Albrecht. Widmer.	I. Billiger. Anderthalben. Deschwanden. Etlin. Bucher. Bieri. II. Amstalden. III. Kuhn. IV. Widmer. Albrecht.	I. Anderthalben. Billiger. Bucher. Deschwanden. Bieri. Etlin. II. Amstalden. Kuhn. IV. Albrecht. V. Widmer.	I. Bucher. Billiger. Bieri. Etlin. Anderthalben. Deschwanden. II. Etlin. Amstalden. Kuhn. Widmer. III. Albrecht.	I. Bucher. Billiger. Deschwanden. Bieri. Anderthalben. II. Etlin. Amstalden. Kuhn. II. Albrecht. Widmer.	

Fortschrittsnoten der II. Gymnasialklasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation.	Lateinische Composition.	Deutsche Sprache.	Arithmetik.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Naturgeschichte.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Kaufmann Franz Josef.	Kaufmann.	Kaufmann.	Kaufmann.	Kaufmann.	Breitenstein.	Kaufmann.	Breitenstein.	Kaufmann.
Breitenstein Johann.	Breitenstein.	Breitenstein.	Breitenstein.	Breitenstein.	Kaufmann.	Trottmann.	Kaufmann.	Breitenstein.
Trottmann Johann.	II.	II.	II.	Herzog.	II.	Breitenstein.	II.	Herzog.
Herzog Theoder.	Herzog.	Herzog.	Herzog.	II.	Herzog.	Herzog.	Herzog.	II.
	Trottmann.	Trottmann.	Herzog.	Trottmann.	Trottmann.	Trottmann.	Trottmann.	Trottmann.

Häuser trat Ende des 1. Semesters unmittelbar vor den Prüfungen ein und wird daher nicht logirt. Britschgi ist durch anstandslosen Austritt der Entlassung zuvorgekommen.

III. und IV. Gymnasialklasse oder I. und II. Syntax.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Die heiligen Zeiten, Feste und Festgebräuche des Kirchenjahres, nach Jakob Thiery. Uebersicht des christlichen Kirchenbaues in seinem Wesen und geschichtlichen Verlauf, nach Göbel.
 2. Lateinische Sprache. III. Klasse. a) Die gemeine Syntax bis zur orat. oblig. nach der Einsiedlergrammatik. b) Uebersetzung: Cäsar: de bello Gall. lib. I. — V., Ovid. Trist. lib. III. eleg. 1. — 11., aus Süpfle's Stilkübungen I. Theil 1. und 2. Abtheilung: 80 Stücke schriftlich und mündlich.
- IV. Klasse. a) Wiederholung der Casuslehre; Vollenbung der gemeinen Syntax, aus der zierlichen Syntax; Wortstellung und Gebrauch der Redetheile. Prosodik. b) Uebersetzung: Klassiker wie in der 3. Klasse, aus Süpfle's Stilkübungen I. Theil 3. Abtheilung: 65 Stücke schriftlich und mündlich.
- Für beide Klassen mehrmals im Monat schriftliche Aufgaben nach eigenem Diktat in der Schule.

3. Griechische Sprache. III. Klasse. Aus Curtius Grammatik Flexionslehre bis zu den Verben auf *mi*, Uebersetzung aus Schenkl; alle Wochen Schul- und Hausaufgaben.
IV. Klasse. Aus Curtius Grammatik von den Verben auf *mi* bis Gebrauch der Casus. Uebersetzung aus Schenkl: Fabeln, Erzählungen, Bruchstücke aus Xenophon; alle Wochen Schul- und Hausaufgaben.
4. Deutsche Sprache. a) Historische Erzählungen, Fabeln, Charakterbilder, Reflexionen, Chrien, Eigenschaften eines guten Styles u. mit schriftlichen Uebungen verbunden; b) Erklären und Memoriren ausgewählter Stücke, nach Bone I. Theil; Vervollständigung und Uebungen.
5. Algebra. III. Klasse. Die Grundoperationen mit absoluten ganzen Zahlen, nach Dr. Mocnik.
IV. Klasse. Nach Mocnik. Algebraische Brüche wiederholt. Verhältnisse und Proportionen. Rechnen mit Potenzen, Ausziehen der Quadrat- und Cubicwurzel aus Polynomen und dekadischen Zahlen. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten.
6. Geometrie. III. Klasse. Planimetrie. Gerade Linien, Dreiecke Vierecke und Vielecke.
IV. Klasse. Nach Mocnik. Eigenschaften der Vier- und Vielecke. Aehnlichkeit der Flächen, Vergleichung und Berechnung derselben und das Allgemeine vom Kreise, der Ellipse, Hyperbel und Parabel.
7. Weltgeschichte. Das Alterthum bis zu den Römern, nach Welster.
8. Geographie. Afrika und Amerika, nach Cammerer.
9. Naturkunde. III. Klasse. Physik nach Schöbder. Allgemeine Eigenschaften der Körper, besondere Zustände der Materie. Gleichgewicht und Bewegung. Aus der Mechanik die wichtigsten einfachen und zusammengesetzten Maschinen, Archimedisches Prinzip u. s. w.
IV. Klasse. 1. Semester. Unorganische Chemie: Einfache Stoffe, chemische Verwandtschaft; Aequivalentenlehre; Metalloide bis zu den leichten Metallen, nach Schöbder. 2. Semester. Allgemeine Zoologie: Die Organe und ihre Einrichtungen, nach Schöbder.

Fortschrittsnoten der III. Gymnasialklasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation	Lateinische Composition.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Naturkunde.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Gasser Pirmin. Segeffer Emil. Dörner Anton. Stockmann Felix. Etmiger Xaver.	Segeffer. Dörner. Fischer. II.	Segeffer. Fischer. III. Etmiger. Dörner. Stockmann. Etmiger. Gasser. Suter. Etmiger. Stockmann. Siegwart. Dubail.	Segeffer. Etmiger. II. Fischer. Siegwart. Suter. Kreuzburg. III. Gasser. Dörner. Etmiger. Dubail. Stockmann.	Segeffer. Kreuzburg. Siegwart. Fischer. II. Etmiger. Suter. Dubail. Gasser. III. Etmiger. Dörner. IV. Stockmann.	Siegwart. Segeffer. Dörner. II. Suter. Kreuzburg. Fischer. Dubail. Gasser. III. Etmiger. Stockmann. Etmiger.	Segeffer. Siegwart. Etmiger. II. Dörner. Dubail. Suter. Fischer. Stockmann. III. Gasser. Kreuzburg. IV. Etmiger.	Segeffer. Dörner. Etmiger. Suter. Gasser. II. Siegwart. Fischer. Stockmann. III. Dubail. Kreuzburg. IV. Etmiger.	Segeffer. Suter. Kreuzburg. Dörner. Siegwart. Gasser. Etmiger. Dubail. III. Stockmann. Dubail. Kreuzburg. Etmiger.	Segeffer. Etmiger. Suter. Fischer. Stockmann. Siegwart. III. Dubail. Kreuzburg. Etmiger.

Kreuzburg war wegen körperlicher Schwäche und Dubail wegen fremder Muttersprache an besserem Fortschritt gehindert; Pape konnte wegen zu geringer Kenntniß der deutschen Sprache nicht logirt werden.

Fortschrittsnote der IV. Gymnasialklasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation	Lateinische Composition.	Deutsche Sprache.	Griechische Sprache.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Geographie.	Naturkunde.
I. Schwerzmann Karl. Bogt Ludwig. Adermann Eduard. Kathriner Ignaz.	I. Schwerzmann. II. Bogt. Adermann. Kathriner.	II. Bogt. Schwerzmann. Adermann. Kathriner.	I. Bogt. II. Kathriner. Schwerzmann. III. Adermann.	I. Bogt. III. Schwerzmann. IV. Kathriner.	I. Bogt. II. Kathriner. III. Adermann. VI. Schwerzmann.	I. Bogt. III. Kathriner. Adermann. IV. Schwerzmann.	I. Bogt. Kathriner. Adermann. II. Schwerzmann.	I. Schwerzmann. Bogt. Adermann. Kathriner.	I. Schwerzmann. Bogt. Kathriner. II. Adermann.

Adermann war vom Griechischen dispensirt.

Bumbacher Jos. und Meier Joh. traten erst im 2. Semester ein und werden daher nicht logirt.

Müller Ludwig trat im 2. Semester ein und wurde bald wieder entlassen.

Krapf Eug. wurde entlassen.

V. und VI. Lateinschule oder I. und II. Rhetorik.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. a) Vorchristliche Offenbarung deren geschichtliche Entwicklung und Gottheit.
b) Kirchengeschichte. Gründung der Kirche bis auf Bonifacius, nach Dr. Martin.
2. Deutsche Sprache. V. Klasse. a) Rhetorik: Die Lehre von den Erfindungsquellen, allgemeine Eigenschaften des rednerischen Stils, die Tropen und oratorischen Figuren. Nach Schleiniger. b) Poetik: Das allgemeine der Poesie, die psychologischen Vorbegriffe, die Redefiguren, den Vers und Reim und aus dem speziellen Theile die didaktische und lyrische Poesie nebst dem Anhang einzelner Dichtungsarten. Nach Dietzhoff.
VI. Klasse. Rhetorik: a) Von der Anordnung der Rede in Bezug auf Inhalt und Form, die Lehre über die Affekte nebst dem Schlusswort. Nach Schleiniger. b) Poetik: Wiederholung der pragmatischen, epischen und dramatischen Poesie, dann die didaktische und lyrische nebst dem Anhang. Nach Dietzhoff. c) Schriftliche Uebungen in Abhandlungen, Reden und poetischen Versuchen. Analyse und Erklärung der im Anhang aufgeführten Musterbeispiele. d) Uebungen in der Deklamation.
3. Literatur. Allgemeine Uebersicht der deutschen Literatur des Mittelalters. Lesung und Erklärung des Nibelungenliedes und aus der neuen Zeit Haller und Schiller zc. nach Bone II. Theil.
4. Lateinische Sprache. I. Klassiker: a) Ciceronis Orat. in Catilinam I. — IV. pro Archia poeta und pro leg. Manilia, b) Virgili Aeneidos lib. I. V. VI. c) Horatii lib. II. Oden 2, 3, 7, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20. lib. III. 1, 2, 3, 13, 23, 24, 30. Von den Satyren lib. I. 3, 9. und die dritte Epistel ad Pisones. II. Uebersetzung aus Cüpfers Stylübungen II. Theil; freie Aufsätze in beschreibender und oratorischer Prosa und Poesie.
5. Griechische Sprache. Grammatik von Curtius. Syntax. Numerus und Genus, vom Artikel; Gebrauch der Kasus, des Pronomen, der Tempora, der Modi in zusammengesetzten Sätzen. Lektüre. Xenophon's Anabasis; aus Homers Iliade und Odyssee mehrere ausgewählte Gesänge, aus Demosthenes die I. II. und III. olyntische Rede. Schriftliche Aufgaben über die betreffenden Regeln der Grammatik.
6. Algebra. Nach Mœnck. Die Radicierung, Logarithmierung und die Gleichungen.

7. Geometrie. Nach Moenik. Nach Wiederholung der Ähnlichkeitslehre den Kreis und die Grundeigenschaften der Ellipse, Hyperbel und Parabel.
8. Weltgeschichte. Von den Kreuzzügen (1095) bis 1600, nach Welter.
9. Naturkunde. I. Semester: Astronomie nach Schödl. Hilfsmittel der astronomischen Beobachtung; allgemeine und besondere astronomische Erscheinungen. Lösung von verschiedenen Aufgaben mit Hilfe des Himmelsglobus.
- II. Semester: Geognosie nach Schödl. Gemengte Gesteine, Formen-, Lagerungs- und Versteinerungslehre. Bildungs-geschichte der Erde.

Fortschrittsnoten der V. Gymnasialklasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpretation	Lateinische Composition.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Poesie.	Literatur.	Algebra.	Geometrie.	Geschichte.	Naturkunde.
I.	I.	I.	II.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Amman Bernard.	Ammann.	Ming.	Widmer.	Ammann.	Ming.	Amman.	Ammann.	Ammann.	Ming.	Ammann.
Sennerich Sebast.	Berchtold.	Widmer.	Ammann.	Ming.	Amann.	Berchtold.	II.	II.	Ammann.	II.
Ming Peter.	Ming.	II.	Dmslin.	Berchtold.	Sennerich.	Ming.	Sennerich.	Sennerich.	Berchtold.	Dmslin.
Dmslin Ignaz.	Dmslin.	Berchtold.	III.	II.	III.	Widmer.	IV.	Dmslin.	Berwert.	Ming.
Berwert Josef.	II.	Ammann.	Billing.	Sennerich.	Berchtold.	Sennerich.	Dmslin.	III.	Billing.	III.
Berchtold Anton.	Widmer.	III.	IV.	Billing.	Widmer.	Billing.	V.	Berchtold.	II.	Billing.
Billing August.	Billing.	Dmslin.	Berchtold.	Dmslin.	Billing.	Dmslin.	Ming.	IV.	Widmer.	Berchtold.
II.	Sennerich.	Billing.	Giamara.	III.	IV.	Giamara.	Berchtold.	V.	III.	Giamara.
Widmer Adolf.	Giamara.	Sennerich.	Widmer.	Giamara.	Dmslin.	Berwert.	Widmer.	Billing.	Giamara.	Widmer.
Giamara Kaspar.	III.	Sennerich.	Ming.	IV.	V.	Billing.	Berwert.	V.	IV.	IV.
	Berwerth.	Berwert.	Berwert.	Berwert.	Berwert.	Berwert.	Berwert.	Ming.	Berwert.	Berwert.

Durrer Heinrich trat im 1. Semester wegen Kränklichkeit aus und wurde am 22. Juli von seinen um ihn trauernden Lehrern und Mitschülern zu Grabe geleitet.

Josef Leonz Staubli von Althäusern trat erst im zweiten Semester ein und wird daher nicht notirt.

Fortschrittsnoten der VI. Gymnasialklasse.

I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Staubli Jos. Leonz.	Staubli.	Schmid.	Schmid.	Küchler.	Schmid.	Schmid.	Schmid.	Staubli.	Schmid.	Schmid.
Schmid Franz.	Schmid.	Staubli.	Staubli.	Schmid.	Küchler.	Küchler.	Staubli.	Schmid.	Staubli.	Küchler.
Küchler Wilhelm.	Küchler.	Küchler.	Küchler.	Staubli.	Staubli.	Staubli.	II.	II.	Küchler.	II.
Bucher Josef.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	Küchler.	Küchler.	Bucher.	Bucher.
Durrer Arnold.	Bucher.	Bucher.	Bucher.	Bucher.	Bucher.	Bucher.	IV.	V.	Durrer.	III.
	III.	IV.	V.	III.	IV.	III.	Bucher.	Durrer.	Bucher.	Durrer.
	Durrer.	Durrer.	Durrer.	Durrer.	Durrer.	Durrer.	V.	Bucher.		
							Durrer.			

Freisäcker.

I. Französische Sprache.

1. Abtheilung. Lese- und Sprachregeln mit mündlicher und häufig schriftlicher Uebersetzung der einschlägigen Übungsstücke bis zum Hilfszeitwort, nach Ahn's Grammatik.
2. Abtheilung. Nach Ahn's Grammatik die Lehre von den Fürwörtern, regelmäßigen Zeitwörtern und unregelmäßigen Zeitwörtern der I. und II. Conjugation mit mündlicher und größtentheils auch schriftlicher Uebersetzung der eingereichten Übungsstücke. Aus Ahn's Lesebuch I. Theil wurden Anekdoten und Erzählungen übersetzt.
3. Abtheilung. a) Grammaire française par Borel. I. Cours. Vom Artikel bis zum Verb mit mündlicher und meistens schriftlicher Uebersetzung der Übungsstücke, nebst Versuchen in freien Aufgaben. b) Lektüre: Ausgewählte Stücke der erzählenden, beschreibenden und rednerischen Prosa und Poesie aus Ahn's Lesebuch II. Theil.

Fortschrittsnoten.

Erste Abtheilung im Französischen.

I.
Schwermann.
Billiger.
Dörner.
Deschwanden.

II.
Bieri.

III.
Widmer Ab.
Kuhn.
Trottmann.
Elmiger.

IV.
Abrecht.

Zweite Abtheilung im Französischen.

I.
Segeffer.
Kaufmann.
Breitenstein.
Schuhmacher.
Kathriner.
Bucher Gottl.

II.
Billinger.
Fischer.
Euter.

Dritte Abtheilung im Französischen.

I.
Dubail.
Rüchler.
Staubli d. ä.
Wing Peter.
Schmid.

II.
Sennerich.
Berchtold.
Dmlin.
Ammann.
Siegwart.

Bumbacher, Maier und Staubli d. j. traten erst im 2. Semester diesem Fache bei und werden daher nicht notirt.

II. Italienische Sprache.

1. Abtheilung. Praktischer Lehrgang von Filippi bis zum Gebrauch der Fürwörter. Schriftliche und mündliche Uebersetzung der eingereichten Übungsstücke.
2. Abtheilung. Vom regelmäßigen Zeitwort bis zu den freundschaftlichen Gesprächen, mit mündlicher und theils schriftlicher Uebersetzung der betreffenden Stücke, nach Filippi's Lehrgang. Ausgesuchte Stücke aus: „Manzoni, I promessi Sponsi.“

Erste Abtheilung im Italienischen.

I.

Kaufmann.
Breitenstein.
Bucher Gottlieb.
Grüniger.
Fischer.
Euter.

II.

Degen.
Bieri.
Deschwanden.
Dörner.
Schuhmacher.

Zweite Abtheilung im Italienischen.

I.

Ackermann.
Ming Peter.

II.

Bogt.
Ammann.
Berchtold.
Berwert.
Aregger.

III.

Giamara.
Semmerich.

III. Stenographie nach dem Kurzschriftsystem von Arends.

1. Abtheilung. Erklärung und schriftliche Einübung der sechs Lektionen. Mündliche und schriftliche Exercicien der im Arends'schen Leitfaden enthaltenen Stenogramme.
2. Abtheilung. Wiederholung der Lektionen. Uebungen im Lesen geschriebener und lithographirter Stenogramme, Versuche im Schnellschreiben und in stenographischer Anfertigung größerer, ausgewählter Stücke. —

Herrn Heinrich Grenier in Bez spricht der Lehrer vereint mit den Schülern für so viele diese Kunst betreffende Dienstleistungen, so wie für die rege Aufmerksamkeit, welche er auch in diesem Jahre den jungen Stenographen unserer Lehranstalt schenkte, öffentlich seinen und der Schüler wärmsten Dank aus.

Die Namen der Schüler in alphabetischer Ordnung.

I. Abtheilung.

✓ Aregger.
✓ Brügger.
Bumbacher.
Kreuzburg.
× Mahler.
Maier.
✓ Meier.
✓ Ming Josef.
Schmid.
Schwerzmann.
Staubli d. J.
Staubli d. Ne.
Williger.

II. Abtheilung.

Ammann.
Amstalden.
Fischer.
Kaufmann.
Kühler.
Ming Peter.
Semmerich.
Euter A.
Bogt.
× Würsch.

IV. Zeichenkunst.

Fortschrittsnoten.

I.

Deschwanden.

II.

Segeffer Emil.
Bucher Gottlieb.
Albrecht.

III.

Pape.
Dubail.

V. Musik.

A. Instrumentalmusik.

a. Klavier.

Aregger.
 Bernwert.
 Breitenstein.
 Bullo.
 Cattaneo.
 Christen.
 Dazzoni August.
 Dazzoni Leopold.
 Dotta.
 Dubail.
 Etlin Eduard.
 Fischer.
 Grüniger.
 Hauser.
 Herzog.
 Kathriner Nik.
 Kreuzburg.
 Ming Peter.
 Näber.
 Schillig.
 Segeffer Emil.
 Siegwart.
 Staubli d. ä.
 Stockmann.
 Suter L.
 Tognola.
 Vogt.
 Waltenspül.
 Widmer Ab.
 Widmer Ed.

b. Violin.

Brügger.
 Grüniger.
 Jobin.
 Kaiser.
 Kathriner Nikodemus.
 Ming Peter.
 Pape.
 Näber.
 Schmid.
 Sennerich.
 Siegwart.
 Staubli d. ä.
 Suter Leopold.
 Widmer Eduard.
 Widmer Adolf: Viola.

c. Blechinstrumente.

Achermann.
 Christen.
 Giamara.
 Grüniger.
 Kaiser.
 Siegwart.
 Suter L.

B. Gesang.

a Sopranisten.

Dazzoni Leop.
 Gasser.
 Kamer.
 Kreuzburg.
 Näber.
 Schuhmacher.
 Travers.
 Williger.
 Vogt.
 Wirth.

b. Altisten.

Anderhalben.
 Kathriner.
 Michel.

c. Tenoristen.

Christen.
 Kuhn.
 Sennerich.
 Suter Leop.
 Widmer Ab.

d. Bassisten.

Achermann.
 Giamara.
 Schmid.
 Siegwart.
 Schwerzmann.
 Trottmann.

NB. Die der Musik sich widmenden Zöglinge sind ohne Lokation in alphabetischer Ordnung angeführt.

Schlußbemerkung.

1. Das Schuljahr 1869/70 hatte am 7. Oktober 1869 mit einem feierlichen Gottesdienste in der Conviktskapelle begonnen und wurde am folgenden Tage durch Ablegung der Schulgesetze und durch eine passende, aufmunternde Ansprache des Präsidenten der Lit. Erziehungsbehörde an die Zöglinge eröffnet und endete den 31. Juli 1870 mit Verlesung der Fortschrittsnoten und einer kleinen Akademie, bestehend in Deklamation und musikalischen Produktionen durch die Zöglinge.
2. In den Fastnachtstagen wurde von den Zöglingen des Collegiums das Drama: „Martin von Erlach“ nebst zwei Lustspielen aufgeführt.
3. In der Charwoche hatten die Zöglinge nach Gewohnheit ihre dreitägigen geistlichen Exercicen.
4. Am 6. Oktober wird das nächste Schuljahr beginnen. Neu eintretende Zöglinge müssen mit Heimatschein und Schulzeugnissen versehen am 5. Oktober eintreffen.
5. Zöglinge welche in das Pensionat aufgenommen zu werden wünschen, haben sich rechtzeitig an den Rektor der Anstalt zu wenden.
6. Schließlich wird hiemit allen Gönnern und Wohlthätern, die unsere Schulbibliothek und Conviktskapelle mit werthvollen Büchern und Paramenten beschenkt haben, so wie namentlich Hr. Pfarrer von Gries P. J. Lamprecht für seine Geschenke an unser Naturalienkabinet, öffentlich der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen.

Earnen, den 31. Juli 1870.

U. L. O. G. D.

